Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 594. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 18. Dezember 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 17. Dezbr. Der in Turin beglaubigte bairische Gesandte Baron Verger*), ist abberufen worden. In Folge dessen ist der sardinische Geschäftsträger in München ebenfalls abberufen worden.

Wien, 17. Dezbr. Die heutige Abendausgabe des „Wanderer" enthält Telegramme aus Zara vom 16. und 17. d., nach welchen gegen die Einverleibung Dalmatiens mit Kroatien ohne vorherige Anhörung des dalmatinischen Landtages eine allgemeine starke Bewegung in den Stadt- und Landgemeinden herrscht.

London, 17. Dezbr. Nach eingegangenen Nachrichten aus Newyork vom 5. d. heißt es in der Botschaft des Präsidenten Buchanan: Die Intervention des Nordens in der Sklavenfrage war Ursache der Trennungsidee, weil die Sicherheit des Südens dadurch gefährdet wurde. Die Wahl Lincoln's sei keine Provokation, die Trennung wäre revolutionär; die Bundesregierung habe kein Recht, gegen einen separatistischen Staat Gewalt anzuwenden. — Ein Comité ist ernannt worden zur Prüfung der Botschaft.

*) Gleichzeitig in Rom und Turin beglaubigt.

Paris, 16. Dezbr. Der Minister des Innern hat laut Dekret von gestern die interimistische Leitung seines Departements abermals seinem Vorgänger Billault überlassen.

Der Unterrichtsminister hat den öffentlichen Lehrern die Preisfrage vorgelegt: „Welches sind die Bedürfnisse des Primärunterrichts in einer Landgemeinde unter dem dreifachen Gesichtspunkte der Schule, der Schüler und des Lehrers?"

Paris, 16. Dezbr. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Neapel vom heutigen Tage versichert, daß die französische Flotte binnen Kurzem Gaeta verlassen werde.

Preußen.

Berlin, 17. Dezbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den bisherigen ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts zu Posen, v. Bernuth, zum Staats- und Justiz-Minister zu ernennen.

Die bisherigen Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig, Dr. Friedrich Christian Ludwig Keßler und Karl Victor Herrmann Colve, sind zu ordentlichen Gewerbeschullehrern ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Speck zu Landeshut ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Landeshut und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeshut, ernannt worden.

Dem Dr. phil. J. M. Firmenich in Berlin ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. (St.-A.)

Berlin, 17. Dezbr. [Vom Hofe.] In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten 14 Tagen im Wesentlichen keine Veränderung zu bemerken gewesen. Der Hautausschlag auf dem Oberkopfe ist geheilt und Seine Majestät können wieder regelmäßig die frische Luft genießen. Dies geschieht gewöhnlich in den wärmsten Stunden des Tages, zwischen 1 und 3 Uhr. Se. Majestät machen um diese Zeit gewöhnlich eine Spazierfahrt in der Umgebung von Potsdam, halten sich eine kurze Zeit in der neuen Orangerie auf und kehren dann, nach einer nochmaligen kurzen Spazierfahrt nach Schloß Sanssouci zurück. — Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die Vorträge des Ministers von Auerswald, des Ministers Freiherrn v. Schleinitz, so wie den gemeinschaftlichen Vortrag des Geheimen Kabinetsraths Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble entgegen und empfingen den Appellations-Gerichts-Präsidenten v, Bernuth.

— Gestern fand bei J. k. H. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Familientafel statt, an der auch J. k. H. der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Heinrich von Hessen und Se. Hoh. der Fürst und Se. Durchl der Prinz Karl von Hohenzollern Theil nahmen. Abends erschienen die hohen Herrschaften in der Oper. — Se. k. H. der Prinz Karl fuhr heute Mittags 12 Uhr nach Potsdam, stattete Ihrer Maj. der Königin und J. k. H. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl seinen Besuch ab und kehrte alsdann wieder hierher zurück — J. k. H. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche mehrere Tage zum Besuch bei J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande im Haag verweilte, ist am Sonnabend Abend nebst Gefolge von dort hierher zurückgekehrt.

— Die königliche Regierung hat Nachrichten von dem mit der Leitung der ostasiatischen Expedition beauftragten Gesandten Grafen zu Eulenburg aus Jeddo erhalten. Sr. Majestät Schiffe „Arcona", „Thetis" und „Frauenlob" waren von Singapore direkt nach Japan gegangen. „Arcona" ist am 4. September in Jeddo angekommen; „Thetis" ist am 14. September daselbst eingetroffen; „Frauenlob" war bei Abgang der Berichte, welche bis zum 19. September reichen, noch nicht eingelaufen. Das Transportschiff „Elbe" war von Singapore zunächst nach Hongkong gegangen und vorläufig dort geblieben. Die gesammten diplomatischen und wissenschaftlichen Begleiter fanden sich in Jeddo vereinigt. Die kaufmännischen Begleiter waren noch in Hongkong. Der Gesandte hatte sich bei der Ankunft in Jeddo allseitig freundlicher Aufnahme zu erfreuen. Die Vorbesprechungen für die Verhandlung hatten begonnen.

[Ueber den Wechsel im Justiz-Ministerium bringt die „Bank- u. H.-Z." folgende Mittheilungen: „Die Kabinetsordre, durch welche dem bisherigen Justizminister Herrn Simons die von ihm nachgesuchte Amtsentheburg bewilligt wird, ist erst am Freitag, und zwar, wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, auf erneutes Andringen des Herrn Simons, von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Regenten vollzogen worden, nachdem auf das bereits am 8ten eingereichte Entlassungsgesuch Herr Simons in den gnädigsten Ausdrücken ersucht worden war, falls er auf seinem Wunsche, in den Ruhestand zu treten, beharren sollte, die Geschäfte noch so lange fortzuführen, bis eine Verständigung über den ihm zu gebenden Nachfolger erfolgt sein werde. Unsere frühere Nachricht, daß bei der Abreise Sr. k. Hoheit des Regenten zur Jagd nach Letzlingen auf das Entlassungsgesuch des Justiz-Ministers noch nicht verfügt war (andere Blätter behaupteten damals, dies sei bereits geschehen), ist durch das Datum der allerh. Ordre bestätigt.

Herr von Bernuth ist in Folge einer auf telegraphischem Wege an ihn gelangten Einladung gestern hier eingetroffen, und hat sofort den Staatsministern v. Auerswald und Simons seinen Besuch gemacht. Was in den Zeitungen über Bedingungen verlautete, die Herr von Bernuth gestellt haben soll, ist durchweg unrichtig; wir können im Gegentheil aus verläßlichster Quelle versichern, daß demselben bisher zur Präcisirung bestimmter Bedingungen, von welchen sein Eintritt in das Ministerium abhängig sein sollte, noch keine Veranlassung geboten war.

Herr Simons wird jedenfalls für die nächste Zeit und bis nach Beendigung der Kur, der er sich zur Heilung von seinen sehr bedenklichen Augenleiden unterworfen hat, seinen Wohnsitz in Berlin behalten und sich erst während der Sommermonate an den Rhein begeben.

Vom Rücktritt des Handelsministers, dessen Amtsführung hier und da in eine gewisse Solidarität mit der des Ministers Simons gebracht wird, ist in letzter Zeit niemals die Rede gewesen.

Posen, 17. Dez. Der Chefpräsident des hiesigen Appellationsgerichts, v. Bernuth, hat sich auf höhere Veranlassung nach Berlin begeben. — Der Präsident der k. Regierung zu Bromberg, Frhr. v. Schleinitz, und der Präsident des dortigen königl. Appellationsgerichts, v. Schrötter, sind hierher berufen, um an einer beim hiesigen k. Oberpräsidium stattfindenden Berathung über Angelegenheiten unserer Provinz Theil zu nehmen. (Pos. Z.)

Koblenz, 14. Dez. [Brückenbau.] Wie man der „Köln. Z." schreibt, ist nunmehr in dem Handels- und dem Kriegsministerium die endgiltige Feststellung für den Bau der hiesigen Rheinbrücke, und zwar oberhalb des Residenzschlosses und innerhalb des Mainzer-Thores, hier eingetroffen, und wird bereits in der nächsten Woche eine Konferenz wegen Berathung der näheren Details in Bezug auf den Brückenbau zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 15. Dezbr. Der gestern erschienenen Broschüre: Der Kaiser Franz Joseph I. und Europa, liegt, wie bereits bemerkt, die Idee zu Grunde, daß Oesterreich nur Venetien zu verkaufen habe, um sich selber aus allen seinen Verlegenheiten zu retten und der Welt einen völkerbeglückenden Friedenszustand zu bescheeren, der zum mindesten ein halbes Jahrhundert dauern würde. Der eigentliche Zweck derselben ist mit Händen zu greifen, man hofft die öffentliche Meinung gegen Oesterreich aufzuregen und dasselbe als ganz allein für den eventuellen Krieg verantwortlich erscheinen zu lassen. In so fern ist diese Broschüre von Wichtigkeit; sie enthält die Ueberzeugung der französischen Regierung, daß der Krieg unvermeidlich, denn sie weiß recht gut, daß der Kaiser von Oesterreich sich niemals zu dem Verkauf Venetiens herbeilassen wird. Wir nannten die französische Regierung; es ist in der That positiv, daß, wenn die Schrift auch nicht auf ihre direkte Veranlassung geschrieben, sie doch in den Probebogen dem Kaiser vorgelegt und von demselben gebilligt worden ist. Was der Verfasser mit den „Stipulationen für den Papst und Neapel" sagen will, versteht man nicht recht; ist es ein Umweg, auf dem er auf das Conföderationsprojekt zurück kommen will? Wo bleibt dann aber das „Königreich Italien", denn wenn Oesterreich Venetien verkaufen soll und wenn der Verfasser, wie es wirklich den Anschein hat, die Herstellung eines Königreichs Italien wünscht, was könnte Oesterreich zu Gunsten Neapels und des Papstes stipuliren? Ueberhaupt ist nicht Venetien, sondern Rom der Kern der italienischen Frage, und das wiener Cabinet wird, sobald man ihm auf diplomatischem Wege denselben Vorschlag, für den einstweilen durch die Broschüre agitirt werden soll, machen wird, ohne Zweifel auf den Umstand hinweisen, daß es ein Königreich Italien gar nicht gebe, so lange es an einer Hauptstadt fehle. Selbst die gouvernementalen Blätter müssen eingestehen, daß die Vorschläge der Broschüre wenig praktisch sind (der „Constitutionnel" sagt sehr naiv: „diese Idee (des Schachers) ist mehr sinnreich als praktisch"), obgleich sie dieselben der ernstesten Prüfung würdig erachten; ein fast lächerlicher Widerspruch, welcher aber beweist, daß Oesterreich sich hier einem ziemlich perfiden Manöver gegenüber befindet. Wir nehmen übrigens an, daß die Broschüre jetzt schon in alle Zungen übersetzt und in allen Weltgegenden verbreitet ist; jeder hiesigen Gesandtschaft sind einige Exemplare gratis zugeschickt worden, während der Verleger allen franz. Agenten im Auslande, namentlich in Deutschland, die Schrift zusenden mußte. — Der „Courrier du Dumanche" läßt sich aus Wien schreiben, daß nicht blos Frankreich und England, sondern auch Preußen und Rußland den König von Neapel aufgefordert hätten, sich aus Gaeta zu entfernen. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung, was die beiden letzteren Regierungen betrifft. In einem Schreiben aus Rom an dasselbe Blatt heißt es: „Die Abreise Franz II. würde an der Lage Victor Emanuels wenig ändern. Indem Franz II. Gaeta verläßt, verläßt er nicht Italien. Er wird sich nach Rom begeben, wo er seine Armee reorganisiren und die Ereignisse in seinen ehemaligen Staaten wird überwachen können.... Der Papst würde den jungen König mit offenen Armen empfangen. Der Papst hat alle Eröffnungen Piemonts zurückgewiesen, er wird in Rom bleiben und keinen Anstand nehmen, so viel in seinen Kräften steht, dem Könige von Neapel behilflich zu sein" u. s. w. Der „Courrier du Dimanche" zeigt übrigens die feste Ueberzeugung, daß der Krieg im nächsten Frühjahr unvermeidlich ist. Er scheint es aufrichtig zu beklagen, während die „Opinion nationale" sich auf die Katastrophe freut. Wir lesen da u. a.: „Der Prinz, welcher heute in Serbien regiert, hat eine ungarische Gräfin zur Gemahlin. Er begünstigt die magyarische Bewegung und hat seine beiden Schwäger zu sich berufen, welche in den slawischen Ländern eine thätige Propaganda organisirten und bis nach Bosnien Petitionen für die Wiederherstellung des alten Königreichs Ungarn unterzeichnen lassen. Eine Correspondenz aus Belgrad deutet an, daß der Prinz selber sich der Hoffnung hingebe, den ungarischen Thron zu besteigen. Das ist nicht wahrscheinlich, aber es ist evident, daß er seine vollkommene Unabhängigkeit anstrebt, indem er gemeinschaftliche Sache mit den Magyaren macht. Rußland erkennt die Gefahr, die seinen Träumen von Herrschaft und Panslawismus drohen. Es überschmemmt das Land mit Agenten und Offizieren, aber die Regierung von Belgrad weiß in der höflichsten Weise ihre Umtriebe unschädlich zu machen. Kroatische und bosnische Deputationen sind in Belgrad eingetroffen und haben erklärt, daß die Geduld ihrer Landsleute nicht länger als bis zum Monat März vorhalten werde, und einer der Deputirten ist in diesem Augenblicke mit der Organisation einer Brigade beschäftigt, die an dem Unabhängigkeitskriege Theil nehmen soll. In Bulgarien herrscht eine große Agitation; die Bevölkerung ist bewaffnet; die Türken haben (vergl. unser voriges Schreiben) mehrere Tausend Tataren aus der Krim unter ihnen etablirt, und die Bulgaren sind im Begriff, massenweise nach Serbien auszuwandern, um sich dieser neuen Form von Tyrannei zu entziehen. . . Eine große Revolution bereitet sich an der unteren Donau vor; sie bedroht Oesterreich mit einem furchtbaren Schlage und das osmanische Reich mit einer vollständigen Vernichtung."

Großbritannien.

London, 14. Dezbr. [Lord Aberdeen †.] Heute Morgen um halb zwei Uhr starb Lord Aberdeen, nachdem er die letzten Wochen über ununterbrochen gekränkelt hatte, so daß man auf seinen Tod gefaßt war. Zwei seiner Söhne, der Oberst Alexander und Mr. Arthur Gordon, waren an seinem Bette, als er verschied, der älteste, Lord Haddo, der brustleidend ist, befindet sich außer Landes, wie es heißt, in Egypten. George Hamilton Gordon, vierter Graf von Aberdeen, war am 28. Januar 1784 in Edinburg geboren, und ist somit nahe an 77 Jahre alt geworden. Seine Jugend-Erziehung erhielt er auf der Schule zu Harraw, von wo er das St. Johns-Kollegium der cambridger Hochschule bezog. Dort produzirte er im Jahre 1804 als Magister Artium, machte im selbigen Jahre eine Reise nach Griechenland, und gründete bei seiner Rückkunft die athenienfische Gesellschaft in London. Diese Schöpfung, verbunden mit seinem Hellenen-Enthusiasmus, seiner Kunstliebe und seinem Kunstgeschmack war es, weshalb er von Byron ‚The learned thane, Athenian Aberdeen" genannt wurde. Ein wohlverdientes Compliment in Form einer Satire! — Lord Aberdeen, damals noch Lord Haddo, war bald gezwungen, seine Kunststudien mit ernsteren Beschäftigungen zu vertauschen. Schon im Juli 1813 finden wir ihn als Gesandten Lord Castlereagh's am wiener Hofe, und zwar mit allen erdenklichen Vollmachten versehen, um Oesterreich der Allianz mit Napoleon abwendig zu machen. Er stand sich gut mit Metternich, und dem ist es zuzuschreiben, daß die Bedenken des Kais. Franz allmälig überwunden und die teplitzer Conferenzen vorbereitet werden konnten. Am 3. Okt. 1813 wurden die Präliminarien unterzeichnet. Oesterreich schloß sich der Coalition von Rußland, Preußen, Schweden und England gegen Napoleon an. Sowie diese Arbeit vollbracht war, eilte Lord Aberdeen nach Neapel, überredete den schwachen Murat, sich gegen Frankreich zu kehren, und erschien selbst im Lager der auf dem Marsche gegen Paris befindlichen Alliirten. Mit dem österreichischen Vortrabe zog er in die Hauptstadt Frankreichs ein, war einer von den Mitunterzeichnern des am 1. Juni 1814 mit Ludwig XVIII. geschlossenen Friedens und trat am selbigen Tage als Graf v. Aberdeen in die Reihen der englischen Pairie. Als echter Tory bekämpfte er im Oberhause zunächst die Politik Cannings, die Katholiken-Emancipation, die Aufhebung der schweren Kornzölle und die Anerkennung der südamerikanischen Republiken. Canning starb, da trat er (im Januar 1828) als Kanzler des Herzogthums Lancaster ins Ministerium Wellingtons, der ihm, 5 Monate später, das Portefeuille des Auswärtigen anvertraute. Es war wieder eine schwierige Periode; in sie fiel die bewaffnete Intervention in Portugal, dann „das ungelegene Ereigniß" der Schlacht bei Navarin; die Verwaltung wurde im höchsten Grade unpopulär und Aberdeen mußte sich unter anderem zur Emancipation der Katholiken und später zur Anerkennung des Juli-Königthums verstehen. Trotz aller Zugeständnisse mußte das Kabinet seinen Gegnern weichen. Im November 1830 kam Lord Grey an's Ruder und Lord Aberdeen kehrte auf der Oppositionsbank mehr als je den alten Tory heraus, am heftigsten da, wo es sich um die Unterstützung von Don Carlos und Dom Miguel handelte, deren eifrigster Vertreter er war. Eine entschiedene Schwenkung nach der liberalen Seite hin machte er erst in den Jahren 1834 und 1835 als Colonialminister unter Sir Rob. Peel's Ministerium, und die tolerante Haltung, die er dazumal in den Debatten über die Gleichstellung der verschiedenen religiösen Secten an den Tag legte, bildet eine der rühmlichsten Perioden seiner staatsmännischen Laufbahn. — Mit dem Sturze Lord Melbourne's im Jahre 1841 und dem zweiten Ministerium Sir Rob. Peel's kam Lord Aberdeen abermals an die Spitze des auswärtigen Amtes. Gleichzeitig war sein Freund Guizot der Nachfolger Thiers geworden, daher die Entente cordiale beider Kabinete, der Besuch Louis Philipp's in Windsor und der Königin Victoria in Eu u. s. w. Im Innern schloß er sich von ganzem Herzen der liberalen Politik Sir Robert Peel's an und sprach für die Abschaffung der Schutzzölle eifrig und in eben so ehrlicher Ueberzeugung, wie er sie ehemals bekämpft hatte. Auch war es ihm gelungen, den Streit mit Amerika wegen der Oregongrenze friedlich auszugleichen, da trat am 3. Juli 1846 Sir Robert Peel ab. Er zog sich mit ihm in die Opposition zurück, obwohl ihm Lord John Russell den Eintritt in sein Kabinet angeboten hatte, und trat wiederholt, vornehmlich in der Pacifico-Affaire (1850), gegen Lord Palmerston auf, ohne jedoch die großen Talente des letztern zu verkennen und ohne sich mit den Tories je wieder enge zu verbinden; auch nicht im Jahre 1851, als Lord Derby ihm gern einen Posten anvertraut hätte. Lord Derby mußte schon im folgenden Jahre abtreten, und da übernahm er selbst die Bildung jenes Ministeriums aller Talente, dem Niemand eine lange Dauer prophezeite. Was jetzt folgte, lebt noch im frischen Angedenken der Zeitgenossen: die Allianz mit Frankreich, auf die er stets sein Augenmerk gerichtet, und der Krieg gegen Rußland, gegen dessen Nothwendigkeit er sich lange gesträubt hatte. Er sollte ihn nicht zu Ende führen. Die Stimme des Landes bezeichnete Lord Palmerston als den Mann der Situation. Seitdem hat Lord Aberdeen sich nur selten an den Debatten des Hauses betheiligt, obwohl dieses stets seinen Aeußerungen mit einer Aufmerksamkeit lauschte, wie sie nicht vielen unter seinen Collegen zu Theil ward. Seit einem Jahre war er so leidend, daß er, um die beste ärztliche Hilfe bei der Hand zu haben, meist in der Hauptstadt blieb. Durch seinen Tod wird ein Hosenband-Orden erledigt. Die Pairie erbt der gegenwärtige Lord Haddo, sein ältester Sohn, geboren 1816. Er selbst war zweimal verheirathet, erst mit einer Abercorn, die kinderlos starb, dann mit der Wittwe von Viscount Hamilton, die ihm vier Kinder gebar.

Asien.

Hongkong, 29. Oktober. [Der Krieg in China.] Bei Abgang der letzten Post stand die verbündete Armee in feindlicher Haltung 7 bis 8 Miles von Peking, erwartete dort ihren Belagerungs-Park und forderte die Freigebung der Gefangenen. Vom 22. September bis zum 3. Oktbr. scheint keine Veränderung in der Lage der Dinge stattgefunden zu haben, und als die Verbündeten an dem letzterwähnten Tage vorrückten, um das Tartarenheer aufzusuchen, kam es nur zu einigen unbedeutenden Scharmützeln mit den tartarischen Vorposten, welche zurückgetrieben wurden. Am 6ten rückten die Verbündeten weiter vor, besetzten eine von dem Feind verlassene Verschanzung in der Nähe von Peking und bemächtigten sich des Yueng-min-yuen, des Sommer-Palastes des Kaisers, der vollständig ausgeplündert wurde und ungeheure Beute lieferte. Die Beute scheint zum größten Theil den Franzosen zugefallen zu sein, welchen es gelang, sich der reichen Verzierungen des Palastes, der Juwelen, Wand- und Taschenuhren, sowie der reichen Gewänder und gestickten seidenen Kleider des Kaisers zu bemächtigen; doch soll ein Theil des bedeutenden Schatzes unter Franzosen und Engländer gleichmäßig vertheilt werden. Einige gemeine Soldaten sollen ihren Beute-Antheil für 30,000 Fr. verkauft haben. Auf den britischen Antheil, sowohl an Geld wie an Privat-Beute, kommt nicht mehr als ungefähr 90,000 Pfd. St. Am Tage nach der Einnahme des Palastes wurden auf die Anforderung, die Gefangenen herauszugeben, die Herren Parkes und Loch nebst einem französischen Offizier und 7 oder 8 gemeinen Soldaten in Freiheit gesetzt. Was die anderen Gefangenen betrifft, so werden in Briefen neueren Datums ungünstige Nachrichten über dieselben gegeben, doch fehlt noch die Bestätigung. Am 12. wurde Alles in Bereitschaft gesetzt zum Angriff auf Peking und zur Besitznahme der Hauptstadt. Die Belagerungs- und Feld-Artillerie wurde so aufgestellt, daß die Stadt beschossen werden konnte, falls sie bis zum 13. Mittags sich nicht ergeben haben sollte, und Sir Hope Grant machte in einem vom 12. datirten Tagesbefehl seine Dispositionen für das Verhalten der Truppen bekannt. Der Sturm sollte, sobald eine hinlängliche Bresche gelegt war, von der 2. englischen Division unter General Napier unternommen und nach Uebersteigung der Wälle des An-ting-Thor besetzt und befestigt werden. Am 13. Mittags unmittelbar vor Ablauf des für die Uebergabe gestellten Termins erschien Hang-tschu im Lager der Verbündeten und erklärte, alle Forderungen seien bewilligt, es werde kein Widerstand stattfinden und das Thor stehe den Verbündeten zur Verfügung. Das äußere und innere Thor wurde darauf sofort besetzt und ein Theil der verbündeten Truppen bezog auf der Mauer von Peking das

Lager. Man wolle wissen, daß der Kaiser nach seinem Palaste Yehot in der Tartarei entflohen sei, daß die Tartaren die Verbindung des verbündeten Heeres mit Tientsin bedrohen und daß Sir Hope Grant unter allen Umständen innerhalb vierzehn Tagen nach Tientsin zurückkehren werde, um dort Vorbereitungen für die Ueberwinterung der Truppen zu treffen. Sollten sich diese Angaben bestätigen, so würde man sich auf neue militärische Operationen und auf abermalige diplomatische Verwickelungen gefaßt zu machen haben. Graf Elgin und Baron Gros befinden sich im Hauptquartier der Verbündeten; da aber Herr Bruce herbei beschieden ist, so hält man es für möglich, daß Lord Elgin selbst nicht im Norden zu überwintern beabsichtigt. Graf Ignatiew, der russische Gesandte, ist den Verbündeten nach Tientsin gefolgt, wo er sich noch befinden soll. Der amerikanische Gesandte, Herr Ward, ist vor kurzem auf der Heimreise hier in Hongkong eingetroffen.

Privatberichte von Offizieren aus dem Lager von Peking, welche bis zum 9. Oktober reichen, theilen mit, daß, während die Verbündeten noch immer bei Tung-tschau standen und ihre Verstärkungen aus Tientsin zum Vormarsch gegen Peking heranzogen, eine Correspondenz zwischen Lord Elgin und dem Prinzen Kung stattfand, welche die Gefangenen betraf, aber ohne Erfolg blieb, da Lord Elgin erklärte, sich vor Freigebung der Gefangenen auf nichts einlassen zu wollen, und der Prinz die Gefangenen nur freigeben wollte, wenn das verbündete Heer sich zurückzöge. Nachdem alle verfügbaren Verstärkungen herangekommen waren, gingen die Engländer am 3. Oktober über den von Tung-tschau nach Peking führenden Canal und ließen ihre Bagage unter einer kleinen Bedeckung in einem verschanzten Lager, etwa 2 Miles nördlich von dem Canal zurück. Ein ähnliches Depot hatten die Franzosen am Canal eingerichtet und eine gemischte Truppen-Abtheilung hielt Tung-tschau besetzt, um die Communication mit Tientsin auf dem Flusse zu sichern, die indeß wegen der geringen Wassertiefe so schwierig ist, daß keine Boote, die einen größeren Tiefgang als 18″ haben, benutzt werden können und der Fluß an mehreren Stellen ausgebaggert werden mußte, um den Transport des Belagerungsgeschützes zu ermöglichen. Am 3. brachen die Verbündeten von Neuem auf und setzten sich gegen den nordöstlichen Theil von Peking in Bewegung. Sie fanden nirgends ernstlichen Widerstand. Das Land, das sie durchzogen, ist flach, aber in der Nähe von Peking mit Gräben und Baumgruppen bedeckt, von denen die ersteren zum großen Theil mit hohen Erdwällen umgeben sind, so daß gut bewaffnete und entschlossene Truppen mit Hilfe dieser zahlreichen Erdwälle jede Annäherung eines Feindes an die Hauptstadt von jener Seite her unmöglich machen könnten. Die Erdwälle an und für sich schon erschwerten es den Verbündeten, ihre Truppen zusammen zu halten. Der Sommer-Palast des Kaiser, welcher sich 4 Miles von Peking entfernt befindet, wurde von der englischen Kavallerie zwei Stunden vor dem Eintreffen der Franzosen entdeckt. Sie konnten sich diese Entdeckung aber nicht zu Nutzen machen, da ihre eigene Infanterie noch zurück war und sie ihre Pferde nicht verlassen konnten. So gelang es den Franzosen, die erste und hauptsächlichste Beute zu machen. Um die englischen Soldaten möglichst zu entschädigen, hat General Grant verordnet, daß die von den englischen Offizieren gemachte Beute in den gemeinschaftlichen Fonds abzuliefern ist. Das Wetter in der Umgegend von Peking ist günstig; die Nächte sind kühl, während am Tage die Sonne noch ziemlich stark einwirkt.

Der Befehlshaber des englischen Kanonenbootes „Weasel" ist mit einigen Matrosen in Gefangenschaft chinesischer Bauern gerathen, als er bei einem Dorfe landete, das er beschossen hatte, weil die Bewohner desselben einige in Swatau wohnende Ausländer beraubt haben sollten. Die Bauern behandeln ihre Gefangenen gut, drohen aber sie zu tödten, wenn man ihnen noch weiter lästig falle. Die Engländer haben sich nun in ihrer Noth an den Gouverneur von Kwang-tung gewendet, und dieser eine Proklamation wegen Freigebung der Gefangenen erlassen, die aber bis jetzt noch nicht erfolgt ist. (B. H.)

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 13. Dezember.

Anwesend 64 Mitglieder der Versammlung.

Die geschäftlichen Mittheilungen betrafen: ein Gesuch der Wittwe eines städtischen Zolleinnehmers um Gewährung einer Unterstützung. Dasselbe wurde dem Magistrat zur Erklärung übermittelt; die von einer Anzahl Bewohner des Neumarktes und der anstoßenden Straßen mitunterzeichnete Vorstellung des Comite's für Beibehaltung des Getreidemarktes auf dem Neumarkt und Erbauung einer Halle daselbst, worin die Versammlung angegangen wurde, sich dafür zu verwenden, daß der Getreidemarkt vom Neumarkte nicht verlegt und seitens der zuständigen Behörden die Erbauung einer Getreidehalle auf dem Neumarkte gestattet werde. Da eine gleiche Vorstellung auch dem Magistrat zugegangen war, ward beschlossen, die Propositionen abzuwarten, welche Magistrat in Bezug auf den Gegenstand an die Versammlung gelangen lassen möchte; die Rapporte des Stadt-Bau-Amtes für die Woche vom 9. bis 15. Dezember. Nach Ausweis derselben beschäftigten die Bauten 27 Zimmerleute, 149 Tagearbeiter, die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter.

Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß, wie früher, so auch im Jahre 1860 mehrere der bei der Besoldungs-Verwaltung etatirten Subaltern-Beamteten- und Unterbediensteten-Stellen durch Abgang, Tod oder Ascension der Inhaber erledigt und nicht sofort wiederbesetzt, sondern vorläufig durch Beamtete versehen würden, welche entweder aus anderen Stellen ihre Gehalte, oder aus dem allgemeinen Dispositionsfonds ihre Diäten bezögen. Hierdurch ergebe sich bei dem Besoldungs-Etat pro 1860 eine Ersparniß von 1940 Thalern, welche die Verwaltung an dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Remunerirung und Unterstützung derjenigen Beamteten und Unterbediensteten zu verwenden beabsichtige, die sich durch Tüchtigkeit und Eifer im Dienste hervorgethan, oder deren kümmerliche Familien-Verhältnisse eine Unterstützung gerechtfertigt erscheinen ließen. Die Versammlung wurde um die Bewilligung vorbezeichneter Summe zu gedachtem Zwecke angegangen. Die Entschließung auf diesen Antrag lautete bejahend, zugleich genehmigte die Versammlung aus dem bei ihrem Bureaukostenfonds gemachten Ersparnisse einen Betrag von 120 Thalern zur Remunerirung von vier Beamteten ihres Bureaus. Sie bewilligte ferner 40 Thaler zur Verstärkung des Baukostentitels im laufenden Etat des Dienstboten-Hospitals, 80 Thaler zur Verstärkung des gleichnamigen Titels im laufenden Etat des Hospitals zu St. Bernhardin, 150 Thaler zur Erhöhung des im Etat für das Kinderhospital zum heiligen Grabe auf Büchsengelder für ausgeschiedene Hospitalzöglinge ausgesetzten Quantums, 50 Thaler zur Verstärkung des laufenden Ausgabe-Etats für das Forstrevier Riemberg und 120 Thaler zur Berichtigung der Kosten in der Reallasten-Ablösungssache von Kobelnick.

An die Bewilligung zur Verstärkung des riemberger Forst-Etats in dem Rubrum „für Commissionsfuhren, Reisekosten, Porto rc." ward der Antrag geknüpft, künftig diejenigen Kosten, welche durch die oberförsterliche Aufsicht über sämmtliche städtische Forsten entstehen, nicht der riemberger Forstverwaltung allein, sondern den sämmtlichen beaufsichtigten Forsten verhältnißmäßig zur Last zu schreiben und auf eine Einrichtung Bedacht zu nehmen, durch welche, ohne anderweitige Gefährdung der Kämmereikasse, die Portokosten für Einsendung der Forstrevenüen zur Kämmereikasse vermindert werden.

Die vorgelegten Bedingungen zur anderweitigen licitationsweisen Verpachtung der Grenzuferwiese zu Peiskerwitz auf den Zeitraum von 3 Jahren erhielten die Genehmigung mit der Maßgabe, für den Beginn der Verpachtung statt des angenommenen Termins Martini 1860, den 1. Januar 1861 zu bestimmen, und den § 8 der Bedingungen, welcher den Pächter verpflichtet, im dritten Pachtjahre von der gepachteten Wiese nur das Heu zu entnehmen, solche aber nicht behüten zu lassen, um dem Pachtnachfolger die Grummeternte zu sichern, gänzlich zu streichen, weil sich kein zureichender Grund auffinden ließ, dem Pächter diese Grummetnutzung zu entziehen.

Die der Stadtgemeinde gehörige sogenannte Zankholzwiese vor dem Nikolaithor wird mit Ende dieses Jahres ebenfalls pachtlos. In Bezug auf die anderweitige Benutzung dieses Grundstücks erklärte Magistrat, daß zur Vermeidung von Grenzstreitigkeiten und Beschädigungen seitens verschiedener Pächter für zweckmäßig erachtet worden sei, die Wiese in Verbindung mit dem daran grenzenden Zankholzwerder und der Gräserei auf der an das letztere stoßenden Oderdeichstrecke vom 1. Januar 1861 ab auf einen anderweitigen dreijährigen Zeitraum im Wege der Licitation zu verpachten. Er verlangte zu den zu gedachtem Zwecke aufgestellten Verpachtungsbedingungen die Zustimmung der Versammlung. Durch die Vereinigung des Werders und der Gräsereistrecken mit der Wiese gewinnt das Pachtstück, welches zur Gräserei- und Ackernutzung ausgethan werden soll, einen Flächeninhalt von mehr als 80 Morgen; es entstand hieraus die Besorgniß, daß, wenn man sich nur auf die Gesammtverpachtung beschränke, die wünschenswerthe Konkurrenz ausbleiben möchte und hielt es somit für rathsam, auch eine parzellenweise Verpachtung, vorausgesetzt, daß sich zu den Theilstücken die erforderlichen Zu- und Abfuhrwege beschaffen ließen, ins Auge zu fassen und zu realisiren. Es wurde beschlossen, dies dem Magistrat zu erkennen zu geben mit dem Antrag: im Falle der Ausführbarkeit der parzellenweisen Verpachtung den § 1 der genehmigten Verpachtungs-Bedingungen entsprechend zu erweitern, einen Gesammtplatz von dem zu verpachtenden Territorium aufnehmen zu lassen und auch für eine erkennbare Abgrenzung der Pachtstücke zu sorgen.

Aus Anlaß eines Antrages von dem Vorsteher-Amte des Hospitals für alte hilflose Dienstboten um Ueberlassung des in den Hospital-Grundstücken mitten inneliegenden, der Stadtgemeinde gehörigen Zollhäuschen in der Breitenstraße proponirte Magistrat: dieses kleine Häuschen dem genannten Hospital, welches dasselbe zu einer wünschenswerthen Arrondirung seines Besitzthums bedürfe, für den Preis von 400 Thalern zu verkaufen. Der Bauzustand des Häuschens sei der Art, daß er einen Umbau in nicht zu ferner Zeit nothwendig machen werde, die Area des Grundstückes so klein, daß die Erbauung eines anderen Hauses auf derselben unmöglich werde, und endlich hätten sich die Verkehrs- und steuerlichen Verhältnisse jetzt so gestaltet, daß die Benutzung des Grundstücks zu den früheren Zwecken kaum je wieder erforderlich werden dürfte, um so weniger, als die Stadt im Besitze des bedeutenden Terrains hinter der Ziegelthorbrücke sich befinde, welches zu jeder Anlage viel zweckmäßiger gelegen sei. Derselbe Antrag war seitens des Hospitalvorstandes schon im Jahre 1851 an die städtischen Behörden gebracht worden, und diese hatten sich damals nach einer sorgfältigen Erörterung desselben einstimmig für die Ablehnung ausgesprochen. Da nun aus der gegenwärtigrn Vorstellung des Hospitalvorstandes sich ergab, daß die Erwerbung des fraglichen Grundstücks nicht zum Zwecke der Befriedigung eines vorliegenden dringenden Hospitalbedürfnisses, sondern blos zu einem für wünschenswerth gehaltenen Arrondissement des Hospitalbesitzthums erfolgeu solle, erklärte sich die Versammlung auch im vorliegenden Falle gegen die Veräußerung des fraglichen Zollhäuschens.

Zur Festsetzung gelangte der für die Verwaltung des Hospitals zu St. Hieronymi entworfene Etat pro 18 61/63. Derselbe ist berechnet auf die Verpflegung von 33 Hospitalgenossen, und veranlagt die Kosten auf 2470 Thlr. Die eigenen Revenüen des Hospitalfonds gewähren die vollständigen Dekkungsmittel für den Jahresaufwand, und lassen noch 30 Thaler zur Vergrößerung des Kapitalstockes, welcher gegenwärtig in 29,950 Thalern besteht, übrig. Der Etat erhielt in seiner ursprünglichen Aufstellung die Genehmigung. Dr. **Grätzer.** Dr. **Weis. Müller. Jaster.**

Breslau, 17. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 1c. ein großes Waschschaff; Mehlgasse 15b. fünf Mannshemden, theils R. H., theils F. B. gez., drei Frauenhemden, zwei derselben gez. B. F., fünf Kinderhemden, zwei weiße Tischtücher, gez. F. P., eine rothe Kaffee-Serviette, fünf weiße Servietten, gez. F. P., ein braun- und weißkarrirter Bett-Ueberzug, ein rothgestreifter Deckbett-Ueberzug nebst zwei dergl. Kopfkissen-Ueberzügen, ein leinenes Betttuch, fünf Stück verschiedenfarbige Frauen- und drei Kinderschürzen, ein Paar blaue Socken, ein Paar weiße Kinderstrümpfe, ein Paar weiße Frauen- und ein Paar dergl. Kinderstrümpfe, zwei weiße und zwei bunte Taschentücher, erstere gez. C. C., vier Vorhemdchen, zwei Paar weiße Unterärmel, zwei Kragen, drei Paar gewirkte wollene Unterhosen, ein Paar derselben gez. R. H., vier P. Parchent-Unterhosen, zwei Paar leinene Unterhosen, ein roth- und weißgestreifter wollener Frauen-Unterrock, zwei Parchent-Unterröcke und ein brauner kattunener Unterrock; Nikolaistraße Nr. 77 ein 16 Ellen langes und ¾ breites Stück Wachstuch mit Gold-Arabesken und bunten Blumen; Schmiedebrücke Nr. 9 ein roth- und weißkarrirter Bett-Ueberzug, ein dergl. Kinderbett-Ueberzug, 2 Betttücher, 2 Handtücher, gez. K. R., 2 verschiedene große weiße Tischtücher, 3 weißleinene Schnupftücher, gez. K. R., 3 Frauenhemden, 2 ders. K. R., das 3. B. T. gez. und 2 Flügel Fenster-Gardinen; in der Nikolai-Vorstadt 20 Stück leere Getreide-Säcke, gezeichnet „Ernst Dähne"; Ohlauerstraße 5.6 ein Paar Wasserkannen, gez. „Knaus"; einer Dame im Gedränge beim Verlassen der Kirche nach beendetem Gottesdienste, aus der Tasche ihres Kleides, ein braunledernes Portemonnaie mit Gummizug und Stahlbügel, in demselbeu befanden sich circa 2½ Thlr. baares Geld, ein goldener Damenring mit rothem Stein, ein langer goldener Uhrschlüssel, eine kleine gußeiserne Figur und das Schiller-Loos: Nr. 330,560; Junkernstraße 30 ein rolhkarrirtes Parchentkeid, ein brauner Frauen-Rock und ein weißer Unterrock; Blücherplatz Nr. 14 ein tweenartig gearbeiteter Chinchilla-Ueberzieher mit Tuch gefuttert und einer Reihe kugelrunder Hornknöpfe, mit zwei Seitentaschen und schwarz- und weißwollenem Aermelfutter; auf dem Christmarkte einem Soldaten aus der Rocktasche ein Portemonnaie von braunem Leder mit ca. 12 Thlr. Inhalt, worunter sich ein Fünf-Dollarstück und ein österreichischer Gulden befanden.

[Diebstahls-Ermittelungen.] Im Laufe der verflossenen Woche ist es gelungen, zwei Diebe in Sicherheit zu bringen, welche mit eben so viel Umsicht ale Dreistigkeit fremdes Eigenthum an sich zu bringen gewußt haben. Der erste, R. J., ein zwar noch junger, jedoch wegen Diebstahls bereits bestrafter Schuhmacherlehrling, hatte sich in das Gewölbe seines Prinzipals einschließen lassen und aus der dort befindlichen Kasse ca. 300 Thlr. baares Geld entwendet. Nachdem er einen Theil davon auf Anschaffung verschiedener Tändeleien, so wie von Kleidungsstücken und Schmucksachen verschwendet, verschwand er nach einer Provinzialstadt Schlesiens, wo er jedoch wegen seines Aufwandes Verdacht erregte und wegen mangelnder Legitimation festgehalten wurde. Das gestohlene Gut war jedoch bereits bis auf den vierten Theil von ihm ausgegeben. Bei dieser Gelegenheit hat sich noch herausgestellt, daß dieser Bursche bereits vor einigen Wochen einen Diebstahl durch Eindringen in eine verschlossene Brennküche verübt, welcher bisher unermittelt geblieben war. — Außerdem wurde in der bereits mehrfach bestraften unverehelichten B. D. die Person ermittelt, welche in neuerer Zeit eine Menge Diebstähle in unverschlossenen Zimmern und Entree's verübt hatte. Dieselbe, von großer, kräftiger Figur, etwa 24 Jahr alt, mit grauem Umschlagetuch und roso wollenem Tuche bekleidet, war stets mit einem schwarzen Körbchen am Arme am Orte der That gesehen worden. Vorläufig ist sie der Verübung von neun dieser Diebstähle vollständig überführt; auch ist es gelungen, den größten Theil der entwendeten Sachen wieder zu beschaffen.

Gefunden wurden: Ein Schlüssel; ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke 3169; ein Droschken-Verdeck zum Schutze des Kutschersitzes.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 24 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 1 todtgeborenes Kinder 44 männliche und 30 weibliche, zusammen 74 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der barmherzigen Brüder 4, im Hospital der Elisabetinerinnen 2 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI., Fürst zu Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, aus Pleß. Oberst-Lieut. von Stosch aus Posen. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Dez., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 68, 95, stieg auf 69, 02, fiel, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger, 93¼, eingetroffen waren, auf 68, 80 und schloß wenig fest und wenig belebt zur Notiz. — Schluß-Course: 3prz. Rente 68, 85. 4½prz. Rente 96, 65. 3prz. Spanier 49⅝. 1prz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 772. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 17. Dez., Mittags 12 Uhr. In Folge der Nachrichten aus China werden bei Abgang dieser Depesche Consols zu 93¼—93⅜ gehandelt.

London, 17. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 21⅝. Sardinier 83. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94. Der Dampfer „Afrika" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 17. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Bessere Stimmung. 5proz. Metall. 64, 25. 4½proz. Metall. 54, 25. Bankaktien 752. Nordbahn 194, 50. 1854er Loose 87, 50. National-Anlehen 77, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 282, —. Creditaktien 170, 80. London 140, 30. Hamburg 106, —. Paris 55, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 190, —. Neue Loose 108, —. 1860er Loose 85, 50.

Frankfurt a. M., 17. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung; österr. Fonds und Aktien beliebter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 133¼. Wiener Wechsel 82½. Darmst. Bankaktien 188. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 43. 4½proz. Metall. 37¾. 1854er Loose 60¾. Oest. National-Anleihe 52⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 608. Oest. Credit-Aktien 136½. Neueste österr. Anleihe 61. Oesterr. Elisabet-Bahn 126½. Rhein-Nahe-Bahn 23¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101.

Hamburg, 17. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. — Schluß-Course: National-Anleihe 53¾. Oesterr. Credit-Aktien 58⅝. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 81⅛. Wien —, —.

Hamburg, 17. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest bei geringem Geschäft, ab auswärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Danzig pr. Frühjahr zu 80 käuflich. Oel pr. Dezember 25¾, pr. Frühjahr 26⅜. Kaffee 2000 Sack Rio loco umgesetzt. Zink stille.

Liverpool, 17. Dezbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 17. Dezbr. Die Börse war heute ganz in der Haltung, in der sie während des größten Theils der vorigen Woche verlaufen ist. Außerordentlich geschäftsstill, für den größten Theil der Papiere jedwede Kauflust zu vermissen, und selbst in solchen Effekten, in welchen es zu Umsatz kommt, eine große Erschwerung des Verkehrs in Folge der Hartnäckigkeit, mit der Bieter und Verkäufer an ihren oft nur durch den kleinsten Bruchtheil getrennten Coursen festhalten, — diese Erscheinungen treten fast unausgesetzt seit Wochen auf und werden nur selten durch Bewegung in dem einen oder anderen Papier unterbrochen. Ein größerer Stückenbegehr in österreichischem Credit schien heute diesem Papier eine größere Thätigkeit als seit längerer Zeit zu versprechen, und die im Ganzen günstig lautenden wiener Notirungen (London 140, 30, Franzosen 282, Credit 170, 80, National-Anleihe 77, 00, neueste Loose 108) begünstigten eine feste Haltung in allen österreich. Effekten; indessen kam es gleichwohl nicht zu einem namhaften Geschäft. In Eisenbahnaktien ruhte mit wenigen Ausnahmen der Umsatz fast ganz, und preußische Fonds fanden fast meist erst auf ein nachgiebigeres Entgegenkommen der Verkäufer willige Nehmer. Am Geldmarkt war mit 2¾ pCt. Geld für feines Papier vorhanden.

Oesterreich. Noten verloren ⅛, Wiener Wechsel gingen in Posten zu unveränderter Notiz (70¼ und 69½) um, es blieben Nehmer, und wurde vereinzelt zum Schlusse ein kleines Pöstchen kurz Wien selbst über Notiz begehrt Für Petersburg blieb Frage; Warschau holte ⅛ mehr (88⅛). (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Dezbr. 1860.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅛ bz.
	dito 1853	4	95¾ G.
	dito 1859	5	105½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	87 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	99½ G.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	88 B.
Pfandbriefe	dito neue	4	97 bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	101 G.
Pfandbriefe	dito	3½	95¼ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	90¼ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	88¼ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	96 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	93 B.
Rentenbriefe	Preussische	4	94⅛ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	95¾ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	95⅛ bz.
	Louisdor	—	109 bz.
	Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	51 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	53¾ à ⅝ à ⅞ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	90¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln Obl. à 500 Fl.	4	92¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	45½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 etw. bz. u. B.
Aach.-Mastricht.	—	4	11½ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	78¼ à 78 bz. (m. C.N. [5])
Berg.-Märkische	4½	4	84¼ bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	112½ bz.
Berlin-Hamburg	5⅓	4	112½ etw. bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	135¾ bz.
Berlin-Stettiner	5⅜ [?]	4	103¼ bz.
Breslau-Freibrg.	4	4	84 B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	131 à 132 bz.
Franz St.-Eisenb.	7	5	131¾ à 132½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅜ [?]	4	132½ G.
Magd.-Halberst.	13	4	202 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	28¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100¼ bz. u. B. (m.C. [N. 2])
Mecklenburger	1½	4	45⅞ à ⅝ bz.
Münster-Hammer	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	49¾ bz.
Niederschles.	4	4	93⅝ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	28½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	44 à 43¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127¼ bz.
dito B.	6 1/12	3½	116 bz.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	127¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¼ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	87½ bz.
dito Prior E.	—	3½	75 B.
dito Prior F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	49½ à 50 bz.
Rheinische	5	4	82¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	93 B.
dito Prior	—	4	85¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	20¾ bz. u. G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75¼ B.
Starg.-Posener	3½	3½	82½ bz.
Thüringer	5⅙	4	102¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	32¼ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	78½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 27/48 [?]	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	81 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	66½ B.
Bremer "	5	4	97¼ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	35½ B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	94 B.
Darmst. (abgest.)	4	4	75 B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8⅛ B.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	84 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	22 etw. bz.
Geraer Bank	3½	4	70 etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	79¼ G.
" Ver. "	4 7/32 [?]	4	97½ G.
Hannov. "	5 5/7 [?]	4	91¼ G.
Leipziger "	3	4	61¼ etw. bz.
Luxembrg. "	4	4	79½ G.
Magd. Priv. "	3¼	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	66 etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16 B.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	58½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	128 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78¼ bz.
Thüringer Bank	—	4	51¼ etw. bz.
Weimar. Bank	3½	4	74¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ G.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ G.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70¼ bz.
dito	2 M.	69½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98 bz.
Warschau	8 T.	88 bz.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Berlin, 17. Dezbr. Weizen loco 72—84 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez., — Roggen loco ab Bahn, 50½—51 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., verwintert 81 82pfd. 50⅛ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Dezbr. 50¾—⅞—½ Thlr. bez. und Gl., 50⅝ Thlr. Br., Dez.-Jan 50⅝—⅞—½ Thlr. bez. und Gld., 50⅝ Thlr. Br., Jan.-Febr. 50¾—⅞ ½ Thlr. bez. und Gld., 50⅝ Thlr. Br., Frühjahr 51—50⅝ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Mai-Juni 51—50¾ Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 40—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 27½ Thlr. Br., Frühjahr 28⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—61 Thlr. — Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez. und Br., Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 11 19/24—11⅚ Thl. bez. und Br., 11¾ Thlr. Gld., Febr.-März 11 11/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20 5/12—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 20 17/24—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 21⅙—⅓ Thlr. bez. und Br., 21¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 21½—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen in fester Haltung und schwach offerirt. Roggen loco mehr gefragt und zu höheren Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Im Terminhandel war der Verkehr namentlich pro Frühjar rege und bei allgemeiner Frage nahmen Preise einen neuen Aufschwung, von dem sie indeß schließlich wieder etwas nachgeben mußten. Gekündigt 1000 Ctnr. In Rüböl war schwacher Verkehr bei matter Stimmung. Spiritus ferner lebhaft gefragt und neuerdings namentlich für die nahen Termine zu steigenden Preisen mäßig gehandelt. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 17. Dez. Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85pfd. 77—82 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr Sonnabend noch 82 Thlr. bez., 85pfd. gelber 85 Thl. bez., Gld. und Br. — Roggen gut behauptet, loco pr. 77pfd. 46—46⅛—¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Dezbr.-Jan. 46¼—½ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 46¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 48 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 48⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 49 Thlr. bez. und Gld. — Gerste, loco pr. 70pfd. 38—44 Thlr. nach Qual. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 26—28 Thlr. bez., pr. Frühjahr 47—50pfd. excl. poln. und preuß. 29 Thlr. bez. — Erbsen, loco 48—52½ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11⅓ Thlr. bez., 11 5/12 Thlr. Br., pr. Dez. 11⅜ Thlr. bez., pr. Dez.-Jan. 11⅓ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 1/12 Thlr. Br. und Gld. — Leinöl, loco 11 Thlr. Br. — Rapskuchen pr. Frühjahr 1 11/12 Thlr. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅙—¼ Thlr. bez., mit Faß 20¼ Thlr. bez., succ. Liefer. mit und ohne Faß 20⅓ Thlr. bez., pr. Dez.-Jan. 20⅓ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Gld., pr. Jan.-Febr. 20⅓ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 21⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., 21⅓ Thlr. Br., Sonnabend ist pr. Jan.-Febr. 20 5/12 Thlr. bez., statt 20 5/24 Thlr. bez. zu lesen. — Hering, Ihlen 8½ Thlr. trans. bez. — Baumöl, messinaer 20 Tklr. trans. bez. — Kaffee, fein ord. Rio 6 Sgr. 9½ Pf. trans. bez.

≅ **Breslau,** 18. Dezbr. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, schwaches Geschäft in allen Getreidekörnern zu gestrigen Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20¾, Dezbr. 20 5/12 G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	80	85	90	96	Winterraps	85	88	90	95	97
Gelber Weizen	78	84	88	92	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	62	65	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60						
Hafer	28	30	32	34		Thlr.				
Kocherbsen	62	66	68	70	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.